

Liedpredigt zum Lied ELKG 295, 1, 8, 11, 15

Liebe Gemeinde! Franz Werfel sagt in seinem Roman „Die Geschwister von Neapel“: *Alles, was in diesen Mauern nur irgendeinen Wert hat, ist überwundenes Leid.* Die Frage ist ja berechtigt – wie kommt es, dass der größte Liederdichter unserer bekennnlutherischen Kirche so wertvolle Lieder gedichtet hat? Franz Werfel gibt uns den Schlüssel:

„*Überwundenes Leid*“ ist es, das aus den Liedern fließt und ihnen zeitlosen Wert gibt bis in unsere Tage. Das Lied „*Geh aus, mein Herz, und suche Freud*“ zum Beispiel hat er für seine Frau geschrieben, nachdem den Eheleuten ein Kind gestorben war. „*Überwundenes Leid*“! Wir wollen in der Predigt ausgewählte Verse des Liedes „*Gib dich zufrieden und sei Stille*“ bedenken.

Ich lese die **erste Strophe**:

*„Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens!  
In ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens;  
er ist dein Quell und deine Sonne, schient täglich hell zu deiner Wonne.  
Gib dich zufrieden!“*

Ein weithin unbekanntes Lied – zu Unrecht in Vergessenheit geraten!  
Das liegt an der Tatsache, dass sich Gesangbuchlieder über die erste Verszeile und über die Melodie erschließen. Als Beispiel das Lied :  
„*Komm Herr segne uns*“ – diese erste Verszeile mit einer eingängigen Melodie reicht, dann kann ein noch so schlecht gereimter und unsinniger Text kommen – das Lied gilt als schön, komme was da wolle! Und

umgekehrt ist's mit „*Gib dich zufrieden und sei stille!*“ Der Deutsche Untertan, der mit eingezogenem Kopf in zwei Weltkriege gelaufen ist, hat diesen Satz von seinen Mutter gehört, nachdem er von seinen Lehrern geprügelt worden war. „*Gib dich zufrieden und sei stille!*“ Ich gestehe, ich mochte dieses Lied nicht. Ich wollte nicht stille sein, wenn sie im Marxismus-Leninismus-Unterricht über die Kirche herfielen.

Paul Gerhardt aber selbst ist hier in jeder Hinsicht unverdächtig. Wie kein anderer hat er den Mund aufgemacht gegen das Unrecht der Herrschenden.

„*Gibt dich zufrieden und sei stille!*“ diese Lied fließt aus einer ganz tiefen Geborgenheit in Gott. „*Du aufgewühlte unruhige Seele, die du hektisch hierhin und dorthin rennst und suchst und fragst- gib dich zufrieden und sei stille – Gott, in Jesus Christus, deinem Heiland und Erlöser.*“ Das ist das Thema dieses Liedes.

Es handelt sich ja um einen Psalmvers aus dem Psalm 37. „**5 Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen ... 7 Sei stille dem HERRN und warte auf ihn.**“ Kein Zweifel, dieser Psalm muss Paul Gerhardt in besonderer Weise wichtig gewesen sein, wenn er gleich zwei große Lieder daraus gemacht hat.

Und dann heißt es weiter: „*In ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens; er ist dein Quell und deine Sonne, schient*

*täglich hell zu deiner Wonne.*“ Neulich habe ich im Weserbergland mit meiner Familie eine Wanderung unternommen und wir sind an eine Quelle gekommen. Dort konnte man lesen: „*Kontinuierlich auch bei größter Trockenheit tritt das Wasser mit konstanter Temperatur von 9 Grad aus dem Boden hervor.... Zu Ostern laufen die Mädchen der umliegenden Dörfer hierher, um das Osterwasser zu holen.*“

Jesus Christus ist solch verlässliche Quelle. Er sagt der Frau am Jakobs Brunnen: Joh. 4, 14 „**wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.**“ An dieser Quelle allein gibt sich meine Seele zufrieden – hier findest auch Du Stille.

Singen.

2. Nicht weit von hier (Annenstraße, Berlin-Mitte) in der Stalauer Straße Nr. 38, wenn man von der Janowitzbrücke links abbiegt, mitten in der Stadt Berlin hat Paul Gerhardt den achten Vers dieses Liedes geschrieben. Mitte der sechziger Jahre ist seine Wohnung dort nachzuweisen. Mitten in der Stadt schreibt er 1666:

„*Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage trinkt und speiset, der wird viel mehr dich Einzgen füllen*

*und dein Begehrt und Notdurft stillen.*

*Gib dich zufrieden!“*

Man wird an solch schönem Frühlingstag mit hinausgenommen aus der Stadt an den Müggelsee, den Lenzitzsee, an die Havel. Man sieht und hört die Vögel singen, die den Winter über ihr bescheidnes Körnlein gefunden haben. Um Schaf und Rinder in den Feldern zu sehen, muss man heute etwas weiter fahren. Zu Paul Gerhardts Zeiten hielten die Stadtbewohner noch ihr Vieh zum Eigenbedarf in der Stadt. Das wurde damals vom großen Kurfürsten verboten.

Paul Gerhardt besingt hier den ersten Artikel „von der Schöpfung“ Und dieser unverstellte Blick in die Natur ergreift mich immer wieder. Mir wird an Paul Gerhardt deutlich, worauf es wirklich ankommt. Vom Computer, vom Telefon, vom Auto und dem ICE, den ich heute Abend wider besteige, lenkt Paul Gerhardt meinen Blick auf's wesentliche: Gott „wird ja auch Dich eingen fällen und deinen Bauch zur Notdurft stillen. *Gib dich zufrieden.“* So lautet diese Zeile im Original bei Paul Gerhardt. Was für eine Gnade, dass Gott uns all dies gegeben hat!

Hier klingt bei Paul Gerhardt der Psalm 145 an, wo es im 15. Vers heißt: **„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. 16 Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.“** Und dass Christus und den Sorgegeist nimmt, wenn er uns auf die Blumen und Sperlinge verweist und darauf, dass wir viel mehr vor Gott sind, das hat Paul Gerhardt hier im

Hinterkopf. Unweigerlich wird man erinnert an das große Sommerlied „Geh aus mein Herz. *„Ich selbst kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.“*

Wir singen jetzt diesen achten Vers von „Gib dich zufrieden...“

3. Dies alles will so wenig passen zu der vielzitierten Härte und Unversöhnlichkeit, die man Paul Gerhardt immer wieder in Glaubensfragen nachgesagt hat. Ist so der 11. Vers zu verstehen:

*„Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; lass sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden!“*

Paul Gerhardt, der in Wittenberg studierte und dort bei berühmten Professoren wie Paul Röber und August Buchner lutherische Theologie gelernt hat, kannte die zentralen Punkte lutherischer Glaubenslehre. Er war natürlich ein streitbarer Theologe. Aber es ging ihm um den Erhalt der lutherischen Kirche in Brandenburg. Die Hohenzollern waren

reformiert, die Brandenburger und Berliner waren lutherisch und der Konflikt war vorprogrammiert. Auch wenn der große Kurfürst das Wort „Toleranz“ stets und ständig im Mund führte so tolerant war er nicht. -Wo ist ihre Toleranz, Majestät, wenn sie sagen: *„Ich will die Pfarrer jagen, dass ihnen die Schuhe abfallen und erweisen, dass ich Herr des Landes sei.“* Die Schuhe sind ihnen –weiß Gott! – abgefallen, damals dem Paul Gerhardt, als er ins sächsische Lübben fliehen musste. Und 150 Jahre später sind den Lutheranern noch einmal „die Schuhe abgefallen“, als sie unter den Hohenzollern ihrer Kirche gänzlich beraubt wurden.

-Majestät, wo ist ihre Toleranz, wenn sie verlangen man solle *„Formula Concordiae (das lutherische Bekenntnis) aufgeben und den Exorzismus mildern...“* Es ging wirklich um das Bekenntnis der Kirche und nicht um ein paar „abgefahrene“ Theologenstreitereien.

Paul Gerhardt, der Unversöhnliche? *„Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; ...Gott wird's hören und recht richten.“*

Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief: **„33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?**

**Trübsal oder Angst**

**oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ...37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“**

Mich beeindruckt der Mut eines Paulus und eines Paulus Gerhardt tief. Hätte ich die Kraft, mein Leben und meine Existenz zu riskieren, um des Bekenntnisses willen?

So gesehen ist Paul Gerhardt der erste Altlutheraner und es ist kein Zufall, dass er gerade mit seinem gesungenen Bekenntnis heute die Gesangbücher der verschiedenen Konfessionen verbindet.

Singen Vers 11.

4. *„Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen. die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Frieden freuen. da sie den Grunde, der nicht kann brechen,*

*den ewgen Mund selbst hören sprechen:*

„Gib dich zufrieden!“

Von diesen Scharen heißt es in der Offenbarung des Johannes: **„Und sie haben überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod.“** Offenb. 12, 11.

Nach allem Leid dieser Zeit haben diese den Grund gefunden, der nicht zerbrechen kann – Jesus Christus.

Dieser Grund Jesus Christus, auf dessen Namen ich getauft bin, lässt mich ruhig und zuversichtlich sein.

Mag Krankheit oder Leid auf mich zukommen – ich höre den Grund, der nicht brechen kann, Christus, zu mir sagen: Du bist mein.

„Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, dass ich finde das ewge, wahre Gut.“ dichtet Paul Gerhardt.

Und **„Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“** (1. Kor. 3, 11)

Schluss:

*Alles, was in diesen Mauern nur irgendeinen Wert hat, ist überwundenes Leid.* - Durch Christus überwundenes Leid. Amen.

Singen Vers 15.